

Laibacher Zeitung.



Nr. 190.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 21. August

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedwem. 30 kr.

1867.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. August.

Ueber Oesterreichs äußere und innere Politik „vor der Zusammenkunft in Salzburg“ erhält die „N. Z.“ aus Oesterreich eine Mittheilung, die Anspruch darauf hat, für eine treue Darlegung der in den leitenden Kreisen herrschenden Ansichten gehalten zu werden und der wir Folgendes entnehmen: Die Gemeinsamkeit der Interessen ist der natürlichste, der tüchtigste Kitt für Allianzen. Im Gebiete der auswärtigen Politik kennt aber Oesterreich dermalen — und vom Throne herab, wie aus dem Cabinet der Reichskanzlei, wurde dies proclamirt — nur ein Interesse, das für die Monarchie von vitaler Bedeutung, für ihre Neugestaltung und ihren Bestand Vorbedingung ist: die Erhaltung des europäischen Friedens. Wofern es für die österreichische Politik eine Combination gibt, die ihr eines Opfers werth erscheint, so muß es folgerichtig diejenige sein, mittelst deren dieser Endzweck am zuverlässigsten erreicht oder auch nur gefördert wird. Tritt also das kaiserliche Cabinet aus der Reserve, deren Bewahrung es sich bis nun zur Aufgabe machte, heraus, beginnt es wieder europäische Politik zu treiben, so wird es dies, will man es nicht aller Consequenz und gesunden Vernunft bar erklären, unstreitig nur um den Preis thun, dadurch einen erhöhten Grad von Zuversicht auf die Erhaltung eines Friedens zu erlangen. Es wird seinen Einfluß dadurch zu condensiren und zu vermehren suchen, daß es sich mit einer anderen Kraft zu gleichem Zwecke verbindet und also im vorhinein einer achtunggebietenden Majorität für die Erhaltung der Ruhe in Europa sich versichert. Damit tritt es, genau genommen, gar nicht in eine neue Action, es bleibt in dem Geleise, das es zur Zeit seiner Vermittlung in dem ganz analogen Falle des luxemburgischen Conflicts so erspriechlich für sich und die Staaten Europa's betreten ...

Nicht so friedlich, wie diese Auseinandersetzung, lautet ein Telegramm der „E. Vorst.-Ztg.“, welches die Allianz mit Frankreich als beschlossene Thatsache hinstellt. Inbessern ist eine derartige Nachricht nur mit größter Zurückhaltung hinzunehmen, da sich dem Correspondenten unter dem Eindrucke der Festlichkeiten die Dinge anders präsentiren, als sie vielleicht in Wirklichkeit sind.

Ueber die Arbeiten der Ausgleichsdeputation verlautet noch nichts Näheres, und dürfte auch diese Ange-

legenheit durch das große Tagesereigniß an den Ufern der Salzach in den Hintergrund gedrängt werden, wenn auch nur für wenige Tage.

Die Nachrichten aus Griechenland lauten für die Türken sehr schlimm, und die Rückkehr Omer Pascha's nach Canea deutet nicht auf ein Gelingen seiner Pläne.

Die Monarchen-Zusammenkunft in Salzburg.

Salzburg, 18. August. Es ist ein vielleicht nicht gänzlich zufälliges, aber immerhin interessantes Zusammentreffen, daß die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen an dem Tage erfolgte, an welchem die Völker Oesterreichs das Geburtsfest ihres Monarchen feierten. Die Freude des Tages war gehoben durch die Spannung und Bewegung, mit welcher man dem erlauchten Gaste entgegenjah, und wie laute Grüsse klangen schon am frühen Morgen die Kanonenschüsse in die Ferne, welche von Hohensalzburg herab den 18. August, den politischen Festtag Oesterreichs, verkündeten. Lautes Leben, geräuschvolle freundliche Bewegung wogte durch alle Straßen und Plätze, insbesondere der Residenzplatz war stets von dichten Schaaeren besetzt, die des Anblicks Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin harreten.

Um 9 Uhr begann die Festmesse im Dom, zu welcher Ihre Excellenzen Reichskanzler Freiherr v. Beust in Geh.-Rathuniform, Ministerpräsident Graf Andrássy, die Minister Graf Taaffe und Graf Festetics, die Generalität, die Spitzen des Hofstaates und der Behörden sich eingesunden hatten. Se. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof von Salzburg v. Tarnoczky celebrirte das Hochamt. Eine überaus zahlreiche Menge füllte die weiten Räume des Doms, durch welche die herrlichen Klänge einer Mozart'schen Messe rauschten. Das hier garnisonirende Jägerbataillon und zwei Escadronen Dragoner waren auf dem Platze aufgestellt und defilirten nach Beendigung der Messe an der Residenz vorüber.

Bald hatte sich im Publicum das Gerücht verbreitet, daß die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen etwas nach halb fünf zu erwarten siehe, und diese Erwartung war es, welche nun der Bewegung der Menschenmassen ihre natürliche Richtung gab. Schon um 3 Uhr waren die Straßen nach dem Bahnhofe von dichten Schaaeren eingesäumt, die Brustwehren und Einfassungen der öffentlichen Brunnen, alle erhöhten Stellen trugen eng an einander gedrängte harrende Zuseher. In den Bahnhof hatten die distinguirtesten der hier weilenden Fremden und die Vertreter der Presse Zutritt erhalten. Der Bahnhof selbst war aufs zierlichste ge-

schmückt und insbesondere das für den Allerhöchsten Hof bestimmte Vestibule reich und geschmackvoll ausgestattet. Die lange Galerie der Innenseite des Bahnhofes prangte im Flaggenschmuck der französischen Tricolore, dazwischen waren Wappenschilder angebracht, welche den Namenszug des Kaisers der Franzosen trugen. Aehnliche Wappenschilder hoben sich von dem Ausgange des Vestibule ab und wiesen ein verschlungenes N und K, die Initialen des Namens beider Majestäten, auf. Breite Teppiche bedeckten den Boden.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen präcise halb 5 Uhr. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich Ihre Excellenzen Graf Bellegarde, Graf Gränne, Graf Werba, Graf Coronini, die dem Kaiser Napoleon zugewiesenen Dienstkammerer FML. Fürst Taxis und Oberst Graf Pejacsevics u. s. w. Der Landescommandirende Freiherr v. Bogberg und Bürgermeister v. Mertens, so wie die ganze französische Botschaft waren gleichfalls auf dem Bahnhofe anwesend. Se. Majestät der Kaiser trugen Feldmarschallsuniform, das rothe Band und den Stern der Ehrenlegion, Ihre Majestät waren in einem Vilsaidentleide, über welches ein weißes Spitzenkleid mit langer Schleppe wallte, in rundem schwarzen Hüthen mit schwarzer Feder, erschienen. Den französischen Botschafter Duc de Gramont zierte das Band des k. ung. St.-Stephan-Ordens. Ihre Majestäten geruhten sich bis zur Ankunft der französischen Majestäten auf das huldvollste mit mehreren der Anwesenden zu unterhalten.

Endlich verkündeten die Signale das Nahen des französischen Hofzuges und eine in der That athemlose Spannung hatte sich des Publicums bemächtigt, als der Zug langsam in den Bahnhof rollte. Voraus mehrere geschlossene Waggons mit dem N und der napoleonischen Biene, endlich der Waggon, in welchem Ihre Majestäten sich befanden, ein offener Waggon, reich mit Schnitzwerk geziert, das Dach auf Säulen ruhend, zwischen welchen schwere Vorhänge herabwallten. Ihre Majestäten hatten in dem mittelsten Coupé Platz genommen, dessen Seitenwand gleich einer Doppelthüre zu öffnen ist und unmittelbar den Austritt auf den Perron des Bahnhofes gestattet. Als Se. Majestät der Kaiser der Franzosen sich von seinem Sitze erhob und freundlich gegen die Anwesenden neigte, begrüßten ihn laute, lebhaftige Zurufe.

Se. Majestät verließen zuerst den Wagen, Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser eilten auf ihn zu und die beiden Monarchen reichten sich mit sichtlicher

Seuffelton.

Die Brenner-Bahn.

In dem Augenblicke, in welchem die große Schienenstraße eröffnet wird, welche in kürzester Linie Italien mit Deutschland verbindet, halten wir es für gerechtfertigt, eine Beschreibung dieser hochwichtigen und hochinteressanten Bahn, wie sie der „Sch. W.“ bringt, mitzutheilen.

Die Terrainschwierigkeiten, welche bei dem Baue der jüngst fertig gewordenen Brenner-Bahn zu überwinden waren, sind von dieser Größe und diesem Umfange noch bei keiner anderen Gebirgsbahn vorgekommen; auf dieser ganzen Linie, vorzugsweise aber auf der Strecke Innsbruck-Matrei, sind mannigfaltige und großartige Kunstbauten zu treffen, und die Bahn gewährt fast in ihrer ganzen Ausdehnung eine wildromantische Umgebung und auf den freien Punkten eine großartige Rundschau. Fahren wir von Innsbruck ab, so kommen wir nach wenigen Minuten an den Berg-Isel-Tunnel, das Eingangsthor zur Brenner-Bahn, an welchem sich das Bild einer Gebirgsbahn, wie nirgends in einem anderen Lande, anschaulich und greifbar ausprägt. Von den Höhen des Isel schaut Andreas Hofer, die Fahne der Freiheit schwingend; an dem Felsenthore des Isel steht der Genius von 1867 und sendet den Gruß der Versöhnung und den Mahnruf zum treuen Schaffen in Handel und Wandel den Völkern diesseits und jenseits des Brenner. Kommen wir zum Isel-Tunnel hinaus, der 2100' lang ist, so fahren wir über einen hohen Damm und sehen links von uns die Sill, wie sie tobt und schäumt, daß sie aus ihrem alten Bette vertrieben wor-

den ist, und nun sich durch eine enge Schlucht durchwinden muß. Wir haben nicht Zeit, uns auch nur ein wenig umzuschauen, so gelangen wir schon in einen zweiten Tunnel, und kaum haben wir diesen verlassen, so kommen wir auf eine Brücke über die Sill, die 75' hoch, 80' weit und 20' unter dem Wasserspiegel fundamentirt ist. Nicht weit davon sehen wir ein hölzernes Gerüst von 175' Höhe, auf welchem die Bausteine mittelst Rollwagen von einem Ufer der Sill zum andern geschafft wurden. Die Steine die auf dem Bahnkörper sich vorfinden, bestehen nämlich meistens aus Kalkschiefer und konnten zu Tunnelbauten nicht verwendet werden. Zu diesen mußten sie oft aus weiter Ferne (3 bis 4 Stunden weit) herbeigeschafft werden. Doch wir haben nicht Zeit, uns auf weitere Reflexionen einzulassen. Rasch führt uns die Eisenbahn durch mehrere kleine Tunnel an der Bergwand hin, und wir gelangen in den Schär-fes-Tunnel. Dieser hat zwar nur eine Länge von 370', ist aber eines der schwierigsten und gefährlichsten Bauwerke auf der ganzen Bahn. Hier zeigte sich die größte Abrutschungsgefahr, da Gneiß und Schiefer lose durch einander liegen, und um dem Tunnel an dem steilen Abhänge eine solide und sichere Grundlage zu geben, wurden Stützmauern von 25 bis 30 Fuß Dicke aufgeführt. An den Tunnel schließt sich ein Bahneinschnitt mit senkrechter Höhe von 320 Fuß und einem Steigungswinkel von 45 Grad, und die am Fuße desselben befindliche Stauwehr mit einer Stauungshöhe von 20 Fuß fließt durch die Herstellung massiver Mauern mitten im tosenden Fluß Stauern ein. Einschnitte von einigen hundert Fuß in Stützmauern von 60 bis 80 Fuß Höhe, sowie Widerlager von 15 bis 20 Fuß Stärke sind überhaupt auf dieser Bahn nichts seltenes. Haben wir noch einige kleine Tunnel passiert, so kommen wir in den Mühltal-Tunnel, gemeinhin der große Tunnel genannt, der eine Länge von 2800 Fuß hat, und bei dem die-

selben Terrainschwierigkeiten zu überwinden waren, wie bei dem Schär-fes-Tunnel. Noch zwei Tunnel haben wir zu durchfahren, und wir sind auf der zweiten Station der Brenner-Bahn, Matrei, angelangt. Hier gewinnt man bereits eine freiere Aussicht auf die Gebirge, namentlich auf die Stubayer und Dachser Berge. Von Matrei führt die Bahn mit geringer Steigung nach Steinach; noch zwei Stationen, und wir sind auf dem Brenner. Aber welche Stationen! Wir fahren über gewaltige Erddämme und Böschungen der Sill entlang, und sehen an den jenseitigen steilen Bergabhängen die Telegraphenstangen, die uns anzeigen, daß dort hinouf die Bahn auf den Brenner führen müsse. In einer gedehnten Schlangenlinie gelangen wir durch einen Tunnel in das Schmirn-Thal, und bald ist auch die Station Gries erreicht, vor der uns so sehr graute. Hier oben sehen wir in schauerlicher Tiefe unter uns wieder die Sill und die Brenner-Ströße, wie sie sich durch die Schluchten hinwinden, um endlich auf den Brenner-Paß zu gelangen. Doch nicht lange haben wir Zeit zum Bewundern. Auf einmal wird es Nacht um uns, wir fahren in einen Tunnel ein. Zum Glück ist die Fahrt durch denselben kurz, und schon freuen wir uns auf das großartige Panorama, das sich unserem Auge darbieten wird. Da öffnet sich ein zweites schwarzes Thor, durch welches wir einfahren müssen, in kurzer Entfernung ein drittes, und — wir sind auf dem Brenner-Paß angelangt. Neben uns liegt der fischreiche Brenner-See mit seinem grünlichen Wasser. Auf uns herab schauen die Bergegrieten, deren Häupter bis in den Sommer hinein (namentlich nach einem Gewitter) mit Schnee bedeckt sind. Beinahe eine ganze Meile zieht sich nun die Bahn auf der Ebene hin, und wir sehen auf der linken Seite den Ursprung der Sill, auf der rechten den der Eisach, in deren Thal wir einmünden. Prächtige Wasserfälle erhöhen noch den Reiz der Gebirgslandschaft. Nun aber

Wärme und mit allen Zeichen freudigster und tiefster Bewegung die Hand. Ihre Majestät die Kaiserin umarmte Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie und küßte sie wiederholt. Se. Majestät der Kaiser schritt sodann mit Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon III. die im Bahnhofs aufgestellte Ehrencompagnie ab, deren Musikkapelle das: „Partant pour la Syrie“ angestimmt hatte. Früher noch hatten die in der Begleitung Sr. Majestät befindlichen hohen Würdenträger die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen vorgestellt zu werden.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon trugen Civilkleidung, einen schwarzen geschlossenen Rock, ein weiß-rothes Ordensband (vielleicht des Leopolds-Ordens) im Knopfloche, Ihre Majestät die Kaiserin ein weißes trouffirtes Seidenkleid mit gleichem angezackten Ueberwurf, beide schwarz gepußt, und einen kleinen runden Hut. Beide Majestäten erfreuten sich des blühendsten Aussehens, ihre Züge waren von dem Ausdruck einer Freundlichkeit und eines Wohlwollens verklärt, welche auf die Anwesenden einen herzwinnenden Eindruck übten. Unter den Zurufen der Menge begaben sich Ihre Majestäten sodann zu den unten stehenden Wagen.

Im ersten derselben hatte der Bürgermeister, im zweiten Statthalter Graf Coronini Platz genommen, ihnen folgten in einem Wagen sitzend Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und Frankreich, letzterer zur Rechten sitzend, mit den beiden Kaiserinnen, Ihre Majestät Kaiserin Eugenie gleichfalls zur Rechten, hierauf G.M. Graf Bellegarde mit Sr. Excellenz dem Oberstallmeister, Divisionsgeneral Fleury u. s. f. Auf dem ganzen Wege bis zur Residenz, wo der eigentliche Hofempfang stattfand, wurden die Majestäten mit wahrer Begeisterung begrüßt. Der Empfang am Bahnhof selbst war ein in der That großartiger, ein unvergeßlicher Moment für alle, die ihm beigewohnt.

Das Gefolge der französischen Majestäten ist ein wenig zahlreiches. Es umfaßt außer der Dienerschaft nur, wie schon erwähnt, den Oberstallmeister Fleury und den Grafen Laureston für die Person Sr. Majestät und die Grande Maitresse Princesse d'Églingen und Ule. Köchlerin so wie den Kammerherrn Marquis de Prienne für die Person Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie. Sämmtliche Herren des Gefolges waren gleichfalls in Civilkleidung erschienen. (Aldpft.)

Oesterreich.

Der „N. Allg. Ztg.“ wird aus Wien, 16. August, geschrieben: Sie wissen bereits, daß die Wiener Handelskammer vor Kurzem die Frage: ob unter den inzwischen veränderten politischen Verhältnissen eine Besichtigung des deutschen Handelstages von Oesterreich überhaupt noch als angemessen erscheinen könne, eingehend erörtert und schließlich unbedingt bejahend beantwortet hat. Es liegt jetzt das Referat, auf dessen Grund die Kammer ihren Beschluß faßte, vollständig vor, und der Gegenstand ist ohne Zweifel — für Oesterreich und für Deutschland — wichtig genug um die Reproduktion der entscheidenden Motive zu rechtfertigen. „Der deutsche Handelstag — so lauten die interessantesten Stellen — ist keine Corporation, die sich mit politischen Angelegenheiten zu befassen hätte; sein Wirkungskreis ist ein abgegrenzter, und beschränkt sich darauf, sich als Organ des deutschen Handels- und Fabrikanten-

verlassen wir rascher den Brenner, als wir auf denselben gekommen sind, und in einer kleinen Stunde sind wir in Sterzing. Von Sterzing bis zur Franzens-Beste ist das Eisack-Thal wildromantisch und die Berge sind äußerst steil. In der Gegend zeigt man einen Berg, wo seit 1809 eine Mine verborgen liegen soll. Die Franzens-Beste schließt das Thal förmlich ab, und es möchte einer Armee auch heut zu Tage noch schwer werden, unter den Kanonen derselben ins Thal einzudringen. Unterhalb der Franzens-Beste weht, wie wir zu sagen pflegen, ein ganz anderer Wind. Die Luft ist milder, die Vegetation weiter vorgedrückt, und schon sehen wir an den südlichen Abhängen die ersten Weinreben, Obstbäume, deren Zweige reichlich mit Früchten behangen sind, zahme Kastanienbäume zeigen sich unseren Blicken, und ehe wir uns versehen, sind wir in Brixen angelangt. Hier wird der Weinbau schon stark betrieben. Von Brixen bis Bogen beträgt die Entfernung 5 Meilen; wir gelangen aber leicht in 1 1/2 Stunden dorthin, da die Bahn, die sich immer an der Eisack hinzieht, keine besondere Schwierigkeit zu überwinden hat. Rechts sieht man auf schroffen Felsen ein Nonnenkloster und links das Schloß Wolfenstein, auf dem sich einst Walter von der Vogelweide aufgehalten haben soll. In geognostischer Hinsicht wäre noch zu bemerken, daß hier der Porphyr massenhaft zu Tage tritt, wie weiter oben an der Bahn der Granit und Gneiß. Rasch nach einander durchfahren wir nun auf der Station Blumau-Bogen noch fünf Tunnels, und kaum haben wir den letzten verlassen, so sehen wir vor uns die Thürme von Bogen, der letzten deutschen Stadt Süd-Tirols; denn schon einige Stunden weiter unten, und namentlich in Trient, wird beinahe durchaus italienisch gesprochen.

standes, über allgemein wichtige Fragen des Verkehrs auszusprechen.“ Nun sind und bleiben aber die materiellen Interessen des übrigen Deutschlands mit Oesterreich so vielfach und so innig verwachsen, daß alle einschlägigen Verhältnisse und Gestaltungen hüben und drüben in gleichem Grade berühren. Mögen auch die politischen Fäden momentan — Sie sehen, daß dieses „momentan“ stark an Politik streift — durchschnitten sein: im Verkehrsleben und in vielen anderen Richtungen besteht beiderseits die alte Wechselwirkung, die es für uns als zweckmäßig erscheinen läßt, daß wir das Band der materiellen Interessen mit Deutschland um so fester knüpfen, je mehr sich bedauerlicher Weise das politische Band gelöst hat. Wir haben aber noch ein bevorzugtes Interesse, welches uns diese fortdauernde Zusammengehörigkeit wünschenswerth macht. Obschon vielfach unter analogen oder verwandten Verkehrs- und Productionsverhältnissen lebend, sind wir doch in vielen öffentlichen und staatlichen Einrichtungen, auf deren Gestaltung und Weiterentwicklung der deutsche Handelstag bekanntlich sein besonderes Augenmerk richtet, weit hinter anderen deutschen Ländern zurückgeblieben. In dieser Richtung kommen uns die Leistungen des deutschen Handelstages doppelt zu gute, soweit wir daraus für Oesterreich Nutzen zu ziehen und ihnen auch hier Geltung zu verschaffen wissen; wir können zum mindesten alle unsere diesfälligen Schritte mit dem Gewicht der Autorität des deutschen Handelstages decken, und dadurch nicht wenig zur Erreichung gleicher Ziele beitragen. Wenn nun aber eine Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands im allgemeinen wünschenswerth erscheint, dann ergibt sich von selbst, daß die Handels- und Gewerbekammer in Wien, dem Herzen der deutschen Landestheile Oesterreichs, nicht aufhören kann, Mitglied zu bleiben und sich an den Bestrebungen des Handelstages kräftig zu betheiligen.“

— Aus Anlaß des bevorstehenden außergewöhnlich starken Getreidetransportes nach Triest hat die Südbahngesellschaft bei dem Finanzministerium die Anordnung beantragt, daß der Lagerzins und die lagerzinsfreie Zeit in den Zollmagazinen des Triester Bahnhofes für Getreide mit den bezüglichen Bahnbestimmungen in Einklang gebracht werden. Bereits in einem früheren Einschreiten hat sich die Südbahngesellschaft für die Beschränkung der lagerzinsfreien Zeit bei dem Triester Hauptzollamt von 10 auf 3 Tage und für die Erhöhung des Lagerzinses von 1/4 kr. auf 1/10 kr. für alle Waaren ausgesprochen. (Ein ähnliches Gesuch ist auch von der Börse-Deputation an das Ministerium gerichtet worden.) Die Ansmittlung und Activierung der wegen entsprechender Behandlung der Getreidesendungen in Triest erforderlichen Maßregeln wurde, wie das „Eisenbahn-Centralblatt“ hört, bereits im Einvernehmen mit dem Handelsministerium angeordnet, ist jedoch noch nicht erfolgt.

In **Cormons** fand am Vorabende des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers eine große Feier mit Beleuchtung des Ortes und der umliegenden Berge, mit Feuerwerk, Festschießen und Fackelzug unter der Betheiligung der ganzen Bevölkerung statt.

Agram, 19. August. Vom 1. October an wird das croatische Post- und Telegraphenwesen, einschließlich jenes in der Militärgrenze, ebenfalls dem ungarischen Ministerium untergeordnet. — Der nat.-literar. Verein „Matica dalmatinska“ hat von Sr. Majestät dem Kaiser für sein patriotisches Wirken ein Belobungsschreiben und eine Spende von 300 fl. erhalten. — Wiener und Pester Journale wird aus Agram gemeldet: Vom 1. September angefangen wird bei den Finanzbehörden Croatiens und Slavoniens die croatische Sprache als Amtssprache eingeführt. Finanzbeamte, welche der Sprache nicht mächtig sind, werden durchgehends zugleich normalmäßig behandelt. — Heute ist ein Detachement Uhlanen, wie es heißt, zur Verstärkung der hiesigen Garnison, hier eingerückt. — Seit einigen Tagen weilt in Agram ein katholischer Geistlicher aus Persien, Namens Lazar Cutaga, um Almosen für Kirchen und Schulen zu sammeln. Er spricht ziemlich gut italienisch und etwas russisch.

Aus **Fiume** vom 18. d. wird gemeldet, daß dort ein Sanitätscordon mit zwölfstündiger Observation gezogen wurde. Letzterer werden auch die von Triest kommenden Dampfer unterzogen.

Aus **Cattaro** wird gemeldet: Die Unruhen in Suttorina sind durch die Vermittlung des Prätors von Castelnovo, Herrn Simonici, beigelegt und die Ordnung ohne Blutvergießen wieder hergestellt worden. Es wurden zwar Schüsse gewechselt, doch ist der Verlust keines Menschenlebens zu beklagen. Es sind auch Maßregeln getroffen worden, um die Erneuerung des Conflictes zu verhüten.

Rusland.

Frankfurt, 15. August. Der König von Preußen ist heute hier eingetroffen und von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Eine Anrede des Senators Dr. Müller erwiderte der König auf das wohlwollendste und fuhr nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeit nach der Brandstätte in der Fahrgasse, wo heute Nacht während des Feuers einige Menschen verunglückt sind.

Genua, 13. August. Die politische Windstille, welche seit der Affaire Dumont eingetreten ist, gibt den ersteren Blättern Gelegenheit, Betrachtungen über die Lage Italiens anzustellen. Die ganze Lage gipfelt für uns in der finanziellen Bedrängnis, zu deren Beschwichtigung Rattazzi alle seine Kräfte angestrengt und sogar seine Borurtheile gegen die extreme Linke aufgegeben hat. Diese Partei hat allerdings das Verdienst, seit dem Bestehen des neuen Königreichs auf eine geordnete Finanzverwaltung gedrungen zu haben; wenn man aber ihre siebenjährige Thätigkeit genau in Betracht zieht, so sind die Resultate nur negativ, indem der so oft erbitterte Widerstand und die ganze Heftigkeit der Finanzdebatten in keiner Weise den Zweck gefördert haben. Die Partei konnte vielleicht die Entschuldigung gebrauchen, daß ihr die Hände gebunden waren; nun ist aber die Linke an das Ruder gelangt und hat den Ministerpräsidenten ganz auf ihrer Seite. Der Sieg ist glänzend, aber die Partei ist jetzt auch so sehr allen Augen ausgesetzt, daß sie entweder die große Aufgabe leisten oder sich kläglich discreditiren muß. Die Rechte und die jahrelang getreue Regierungsmehrheit sind in Ungnade entlassen. Wenn nun auch die jetzt gehobene Partei Fiasco machen sollte? — wir haben keine andere zu versenden. — In Folge der Epidemie an mehreren Punkten Algeriens, in Syracus, Bagnara u. s. w., auf Sicilien, sind die ministeriellen Verfügungen über die Contumazmaßregeln gegen Provenienzen aus diesen Orten erschienen.

— 14. August. Rattazzi wird nächster Tage das Gesetz über das Kirchenvermögen der königlichen Sanction unterbreiten. Er beabsichtigt, Inspectoren in die Provinzen zu schicken, welche den Verkauf der Güter zu überwachen und zu beschleunigen haben. — Garibaldi befindet sich mit seinen beiden Söhnen in Siena. Die „Italia“ will wissen, daß von neuen Bewegungen an der römischen Grenze die Rede sei. — Nach Palermo sind mehrere Militärärzte commandirt worden. Die Cholera ist dort seit dem 9. d. M. etwas im Abnehmen begriffen.

Paris, 15. August. Der „Moniteur“ schreibt: Seit seiner Ankunft im Lager, hat der Kaiser drei großen Manövern und allen Schießübungen beigewohnt, welche zu wiederholten Malen für die Infanterie und Artillerie stattfanden. Prinz Humbert von Italien befindet sich mit seinen Adjutanten seit drei Tagen im kaiserlichen Quartier. Heute (14.) werden der König der Hellenen und der kaiserliche Prinz erwartet. Mehrere hervorragende Personen sind ferner die Gäste Sr. Majestät, nämlich General Renard, Adjutant des Königs der Belgier, Oberst Clarmont von der englischen Armee und der arabische Häuptling Ismail-Uld-Kabi-Basch-Ngha von Fremdah. Der Kriegsminister Marschall Niel ist am Sonntag angekommen, um während des Aufenthalts des Kaisers im Lager zu bleiben. Das Wetter ist herrlich, aber die große Hitze führte Veränderungen in den Stunden der Revuen und Uebungen herbei.

— 18. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht das kaiserliche Schreiben vom 15. August an den Minister des Innern, Marquis de Lavalette, betreffend die schleunige Vollendung der Communicationswege, nämlich der Gemeindefstraßen. Das Schreiben drückt den lebhaftesten Wunsch aus, daß dieses Werk in zehn Jahren vollendet sei und fordert den Minister auf, unter Mitwirkung der Communal- und Departementsversammlungen die Grundzüge eines bezüglichen Entwurfes vorzubereiten, um denselben dem gesetzgebenden Körper in der nächsten Session vorzulegen. Der „Moniteur“ veröffentlicht auch den Bericht des Marquis de Lavalette vom 16. August über die Ausführung der angeordneten Maßregel, sowie das Decret vom 17. August, welches die Municipalräthe auf die ersten zehn Tage des September zum Zwecke der Revision der Gemeindefstraßen-Eintheilung einberuft. Endlich bringt der „Moniteur“ das Circularschreiben des Marquis de Lavalette an die Präfecten, betreffend die Ausführung des Decretes.

— Der „Patrie“ zufolge wäre auf der türkischen Botschaft bis jetzt nichts davon bekannt, daß Omer Pascha seine Entlassung gegeben hätte. Wie dem auch sei, bemerkt das „Journal de Paris“, so wird das Verhalten gewisser neutraler Mächte in der kretischen Angelegenheit immer zweideutiger, und könnte in der That zu gerechten Reclamationen seitens der Pforte Anlaß geben. Man wirft der Pforte vor, daß sie nicht schnell genug des Aufstandes Herr würde, und man hört nicht auf, den Aufständischen indirecte Ermunterungen zukommen zu lassen. Das Erscheinen der europäischen Geschwader in den kretischen Gewässern, die an die Pforte von allen Mächten des Abendlandes, mit Ausnahme Englands, gerichtete Collectivnote, die Reise des Königs von Griechenland nach Paris, alles das schafft eine ernste Lage. Es scheint, daß man vorsätzlich Kreta von der Türkei ablösen wolle. Warum? Zu weßem Vortheil? Es wäre Zeit, daß man uns das sagte.

Madrid, 18. August. Der König und die Königin von Portugal sind angekommen. — Der „Espagnol“ sagt: Drei Insurgentenbände haben am 15. August die telegraphische Verbindung mit Catalonien zerstört. Dieselben nahmen die öffentlichen Gelder mehrerer Dörfer. Die Bewegung wurde unterdrückt und 36 Insurgenten gefangen. Die Communicationen sind wieder hergestellt.

Verpignan, 17. August. Der Präfect ist mit Gendarmerie nach Ceret abgegangen, wo ungefähr fünfzig bewaffnete Männer gegen Spanien zu marschiren beabsichtigen.

Musikschul, 18. August. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier glänzend gefeiert. Zwei französische Kriegsdampfer, „Magicien“ und „Meurtriere“, welche eigens dazu hier verblieben, haben Geschützsalven abgefeuert, welche von den Stadtbatterien erwidert wurden.

Einem Telegramme aus **Corfu** vom 14. d. zufolge hat Omer Pascha, da er trotz wiederholter Angriffe in den westlichen Theil von Sphakia nicht einbringen konnte und von Coronos im Rücken bedroht war, den bis jetzt besetzten östlichen Theil von Sphakia räumen müssen und ist mit seiner ganzen Armee zur See nach Canea zurückgekehrt. Einzelne Insurgentenabtheilungen streifen bis Canea. Die Provinzen Retimo und Heraklion sind ganz von den Christen besetzt.

Der Lloyd-Dampfer „Aquila imperiale“ brachte die ostindische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 18., Bombay 24. Juli. Der König von Persien hat, von einem starken Truppencorps begleitet, eine Pilgerfahrt nach Mesched unternommen. Es heißt, er habe es dabei auf Herat abgesehen. — In Cabul stand zwischen den zwei Thronprätendenten eine entscheidende Schlacht bevor.

Tagesneuigkeiten.

(Wien, 19. August.) Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern hier in feierlicher Weise begangen. Vormittags um 11 Uhr celebrierte in der Metropolitankirche zu St. Stephan Sr. Eminenz der Herr Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien das Hochamt, welchem Ihre Excellenzen die hier anwesenden Herren Minister, die Mitglieder der Deputation, sämtliche Spitzen der Behörden, der Herr Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt, Mitglieder des Gemeinderathes und vieler Corporationen so wie eine große Zahl anderer Andächtigen beizuhören, um die heißen Segenswünsche für Sr. Majestät und das allerhöchste Kaiserthum an heiliger Stätte zum Himmel zu senden. Auch in allen anderen Kirchen fand ein feierlicher Gottesdienst statt und in den Tempeln und Bethäusern der israelitischen Cultusgemeinde wurde bei der gottesdienstlichen Feier das Gebet für die Erhaltung und das Wohl Sr. Majestät des Kaisers vor offener Bundeslade gesprochen. Zur Feier des Tages wurden in der fünften Morgenstunde 24 Kanonenschüsse von einer auf dem Paradeplatze aufgestellten achtspändigen Batterie gelöst. Von sämtlichen in Wien befindlichen Militärmusikcapellen wurde Tageweise gehalten; um 8 Uhr fand in Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm die solenne Feldmesse statt, zu welcher unter dem Commando des Herrn Erzherzogs v. Hartung sämtliche zur Garnison gehörige dienstfreie Truppen ausrückten. Während der h. Messe wurden bataillonswise die üblichen Generaldechargen gegeben und jedesmal nach der letzten Decharge von einer achtspändigen Batterie die vorgeschriebenen Salven gelöst. Nach beendigtem Gottesdienste defilirten die Truppen vor Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge.

(Der Brand der Capelle del Rosario in Venedig.) Jeder Fremde, der Venedig besucht und die herrliche, schon ihres architectonischen Wertes wegen vor allen andern Kirchen Venedigs hervorragende San Giovanni alle Paolo-Kirche gesehen hat, wird sich mit Entzücken an die links vom Hauptaltar gelegene Capelle del Rosario erinnern, in welcher das Schönste und Lieblichste angehäuft war, was in Venedig an Kunstschätzen besitzt. Vor allem andern fielen dem Eintretenden zwei richtige Delgemälde auf, welche nicht wie die übrigen an der Wand hingen, sondern, behufs der Reparatur der Kirche, auf einer Staffelei aufgestellt waren. Es waren dieses zwei Meisterwerke Tizians und seines Meisters Giambellino, das eine nach der Assunta das größte und kostbarste Delgemälde Tizians, die Märtyrerschaft Petri, das andere von Giambellino die Madonna mit dem Christuskinde, von Heiligen umgeben, darstellend. Links vom Eingange dem Altar gegenüber befanden sich zwei herrliche Bilder von Palma dem jüngern und Bassano; das Altarbild, die Madonna von Heiligen umgeben, war von Palma dem ältern. Auf der rechten Seitenwand befanden sich drei Bilder Tintoretto's, das eine die heilige Lige, das zweite die Schlacht belle Curzolari, das dritte die Kreuzigung Christi vorstellend; an der gegenüberliegenden Seitenwand befanden sich andere Meisterwerke von Corona, Bassano und Palma dem jüngern, der Plafond war mit den prachtvollsten Fresken verschiedener Meister geziert. Die durch die ganze Capelle sich ziehenden Chorstühle waren das Wundervollste, was Venedig an Sculpturen in Nussbaumholz aufzuweisen hat, die ganze biblische Geschichte in nahezu 200 Bildern darstellend, das Meisterwerk Brustolous. Wer erinnert sich endlich nicht der Marmor-Basreliefs, Scenen aus der Kindheit Christi darstellend, von Bonazza, Morlaiter, Tagliapietra und Torretti gearbeitet, Arbeiten, die durch Schönheit, Kunst und Eleganz unwillkürlich Jehen, der sie sah, begeisterten. Dazu noch die Menge theils historisch-werthvoller theils kostbarer und kunstvoller Kirchengeschäftsgegenstände. Alles dieses ist nun dahin — in wenigen Stunden ganz und gar eine Beute der Flammen geworden. Vor gestern um 5 Uhr früh wurde das Feuer von einem Wächter des nebenliegenden allgemeinen Krankenhauses entdeckt, und ehe Hilfe herbeieilte, stand die ganze Capelle in hellen Flammen, alle Bemühungen, wenigstens etwas von den in derselben ange-

häuft Kunstschätzen zu retten, waren fruchtlos — wenige Augenblicke darauf stürzte das Dach der Capelle zusammen, eine Feuersäule schlug zum Himmel empor, nichts, gar nichts konnte gerettet werden. Wie das Feuer ausgebrochen, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Schmach und Schande über jenen Fanatiker, welcher noch während der Katastrophe die Reihen der entsetzt und schmerzlich bewegten Massen durchschritt und mit stuchwärtiger Berleumdung die Protestanten als die Urheber des Brandes bezeichnen wollte. Es war sehr klug von Seite der Behörde, diesen Nichtswürdigen abzuführen zu lassen, derselbe wäre sonst leicht ein Opfer der empörrten Volkswuth geworden. Die wahrscheinlichste Ursache über die Ursache des Entstehens des Brandes ist, daß einige am Altar angebrachte Wachskerzen schlecht verloscht waren und den Altar in Brand setzten, von wo sich dieser dann der ganzen Capelle mittheilte. Eine gräßliche Gefahr drohte dem anliegenden allgemeinen Krankenhause, dessen an die Kirche anstoßende Mauer bereits zu glimmen begann. In aller Eile wurden die auf dieser Abtheilung befindlichen Blatternkranken in einen andern Theil des Hauses verlegt und Dank den vereinten angestrengten Bemühungen der Bevölkerung und des Militärs, gelang es endlich den Brand zu löschen und alle Gefahr zu beseitigen.

Locales.

(Ein Wunsch.) Wir erwähnten gestern die Reparatur der Fleischhackerbrücke; gestern Abend fanden Fußgänger die Brücke förmlich gesperrt. Wäre es nicht möglich bei dem nicht unbedeutenden Verkehr, besonders an Wochentagen, zur Bequemlichkeit des Publicums um den bedeutenden Umweg zu beseitigen, eine Seite der Brücke passierbar zu erhalten?

(Diejenigen Priester der Laibacher Diöcese,) welche bereits 25 Jahre ihrer Berufswirksamkeit zurückgelegt haben, werden am 4. t. M. eine gemeinschaftliche Feier am Trauerberge begehen, und zugleich ein Requiem für drei verstorbenen Mitschüler abhalten.

(Gesunden.) Vor einigen Monaten wurde in der Rothgasse ein blaueidener Schleier, und vor einigen Tagen in der Posana ein graues Umhängtuch gefunden. — Die Verlustträger wollen diesfalls beim Stadtmagistrate anfragen.

(Diplomirung.) Nach Vollendung des zweijährigen Operationscurses an der k. k. Josephs-Akademie erhielt Herr Dr. Uriel, vom Stande des Garnisonsspitals zu Laibach, das Diplom als Operateur.

(Die Slovenische Petition) an den Herrn Reichskanzler *Beust* wäre nach den Versicherungen slovenischer Blätter („Novice“, „Danica“, etc.) erledigt und demnächst nähere Verfügungen hierüber zu erwarten.

(Das Ernteergebnis) scheint nach den bisherigen Berichten aus verschiedenen Theilen des Landes allenthalben, abgesehen von einigen Elementarschäden, ein vollkommen befriedigendes zu sein. Die Heuernte ist insbesondere in Oberkrain überreichlich ausgefallen, so daß die Preise sehr gesunken sind. Hier und da haben aber z. B. an den Gebirgslehnen des Kronauer-Thals die Engerlinge die Wiesen fast kahl gefressen.

(Prof. Dr. Mitternayer) aus Briren, der 17 Sprachen spricht und durch einige Zeit ein Schüler des Cardinal Mezzosanti war, befand sich vor einigen Tagen auf der Durchreise nach Graz, Wien u. s. w. in Laibach und wohnte auch der Primiz des hochw. Herrn Malaverb in Poljane bei. Auch ein anderer Missionär, der Pole Thomas Brzeska aus Schlesien, hielt sich dieser Tage in Laibach auf. Sein Sitz ist Adrianopel und sein Ziel ist Bekehrung der schismatischen Bulgaren.

(Billigste Reise nach Paris.) Am 1. September d. J. wird ein Separatzug von Wien nach Paris abgehen, und nach 10 Tagen Aufenthalt daselbst, am 21ten September wieder in Wien eintreffen. Die äußerst mäßigen Fahrpreise betragen für Hin- und Rückfahrt in österr. Währung Silber in II. Classe 48 fl. in III. Classe 32 fl. per Person. Wir machen unsere geschätzten Leser hierauf mit dem Beistügen aufmerksam, daß die Administration der „Const. Vorstadt Zeitung“ in Wien, Schulstraße Nr. 17 gegen Einzahlung des Fahrpreises bis 28. August d. J. Vormerklungen übernimmt, und sonach umgehend die näheren Bestimmungen mittheilen wird.

Correspondenzen.

T. Neumarkt, 19. August. Gestern wurde in unserem industriellen Marktlecken das allerhöchste Geburtsfest unseres innigstgeliebten, gütigen Kaisers Franz Joseph I. auf eine recht feierliche Weise begangen. Durch die sowohl am Vorabende als in der Morgendämmerung abgebrannten Pöllerschüsse wurden die Bewohner des Marktleckens an die Wichtigkeit des herannahenden, jedem gutgesinnten Patrioten höchst denkwürdigen Tages und die zu veranstaltende würdige Feier desselben erinnert. Um 6 Uhr in der Früh wurde in der Pfarrkirche ein solennes Hochamt abgehalten, bei welchem sämtliche hiesige kaiserl. königl. Beamte, so wie der größte Theil der Bewohner erschienen, um diesem heiligen Acte mit jener Hingebung und wahrer Andacht beizuwohnen, welche gefordert werden, wenn man den Allmächtigen für das Wohl und die Erhaltung unseres allergnädigsten Kaisers inbrünstig zu bitten, zugleich aber auch für die seine getreuen Untertanen beglückenden Wohlthaten herzlich zu danken hat. Zu Ende des Hochamtes wurde das Te Deum angestimmt und die schöne Volkshymne „Gott erhalte“ mit Begleitung der Orgel abgesungen. Die Hauptmomente dieser heiligen Feier wurden mit Pöllersalven be-

zeichnet. Abends wurde das ganze Gasthaus des neuen Herrn Bürgermeisters *Jelesnikar* festlich beleuchtet. Mehr als 400 Lichter brannten an den Fenstern, Gesimsen und um das Hauptthor, über welches eine Fahne mit kaiserlichen Farben hoch in der Luft flatterte; an der Straße aber wogte unter vielfachen Vivats jubelnd die froh bewegte Menschenmenge auf und ab. Nach 9 Uhr aber warf noch das bengolische Feuer über die zahlreiche, begeisterte Volksmenge, die in dichtem Gedränge vor dem oberwähnten Gasthause stand, seinen rothlichten Schimmer aus. Nach dieser Feierlichkeitsvereinigte sich ein großer Theil hiesiger Bürger zu einem gemeinschaftlichen Souper, wobei zuerst der hiesige Herr Bezirksrichter ein dreimaliges „Hoch“ auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und das ganze erlauchte Kaiserhaus ausbrachte und ein lauter, enthusiastischer Jubel in vieltimmigen, begeisterten Lebehochs ließ sich durch das ganze Locale vernehmen. Später brachte er auch einen Toast auf den neuen Herrn Bürgermeister, wobei er besonders seine wichtige und zugleich beschwerliche Aufgabe, die ihm als Bürgermeister obliegt, betonte und den schon öfters bewährten Patriotismus der wackeren Bürger Neumarkts und ihre Loyalität besonders hervorhob. — Unter Absingung mehrerer deutscher und slovenischer Lieder endete dieses schöne Fest unter Ruhe, Ordnung und allgemeiner Zufriedenheit, und ich könnte sagen, daß so ein feierliches Geburtsfest unseres allgeliebten Monarchen Neumarkt wahrlich nicht leicht oder gar noch nie erlebt hatte.

† **Abelsberg**, 20. August. Am 16. d. Monats um 2 Uhr Nachmittags brach in der Ortschaft Großbukovitz in einer Scheuer Feuer aus, welches in kurzer Zeit 24 Wohnhäuser nebst Wirtschaftsgebäuden mit allen bis nun eingebrachten Getreide- und Futtermitteln gänzlich einäscherte; leider ist dabei auch ein Menschenleben zu beklagen; ein 80jähriger Greis, welcher seine Habseligkeiten retten wollte, fand in den Flammen den Tod.

? **Abelsberg**, 14. August. Es dürfte die Leser der „Laibacher Zeitung“ interessieren, zu erfahren, daß in Abelsberg ein Verein sich zu bilden beginnt, welcher nichts anderes beabsichtigt, als die Ausschrottung gesunden Pferdesfleisches zum menschlichen Genuße einzuführen. Die Veranlassung zu diesem immerhin vagen Plane, soll wie man spricht, die schlechte, und nichts weniger als zuvorkommende Bedienung in der einzigen Abelsberger Fleischbank sein. Man soll sich überzeugt haben, daß das Fleisch von wohlgenährten und gesunden Pferden weit besser sei, als von Abelsberger (sogenannten) Mastochsen.

A. J. **Wippach**, 19. August. Gestern wurde hier das allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. gefeiert. Am frühen Morgen schon wedten Pöllerschüsse die Einwohnerchaft Wippachs aus dem Schloß; Schloß und Garten Sr. Excellenz des Reichsgrafen *Lantthieri* erschienen prächtig decorirt, an der vordern Fronte weheten drei Fahnen, die kaiserliche, die gräfliche Lantthieri'sche und die slovenische; gleiche Farben zeigten auch die mit dem Doppeladler gezierten Ballone, bestimmt, nach Einbruch der Dunkelheit die Scenerie mit magischem Lichte zu übergießen. Um 8 Uhr war der Platz vor dem Schloße gefüllt mit Neugierigen und Gästen, welche letzteren sich in die Hauscapelle begaben, um einer feierlichen Messe beizuwohnen. Das ohne lärmenden Pomp abgehaltene Amt hatte etwas Erhebendes an sich, das viel mehr zur Andacht stimmt, als rauschende Musik und Menschengebränge. Um 2 Uhr gab Sr. Excellenz ein Diner. Auf der Liste der Eingeladenen befanden sich die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden. Drei Pöllerschüsse gaben das Zeichen zum Beginne des Diners, in dessen Verlaufe Sr. Excellenz einen Toast auf Seine Majestät ausbrachte, der mit enthusiastischem „Hoch“ und „Zioio“ beantwortet und durch Pöllersalven accompagnirt wurde. Nachdem die schäumenden Gläser noch mehrere male auf das Wohl Einzelner und der ganzen Gesellschaft erklungen waren, folgten musikalische Productionen und andere Amusements, bis die Nacht einbrach. Doch hier wurde es nicht Nacht, die vordere Fronte des Schloßes, sowie der Garten erglänzten in feenhafter Beleuchtung und Raketen schwirrten gleich riesigen feurigen Garben unter dem Jubel des zahlreich versammelten Publicums in die Luft. Besonderer Beifall erregte ein Rad mit dem Namenszuge seiner Majestät, das sich funkenprägend, im Kreise drehte und mit bestiger Detonation endlich zersprang. Die Illumination des Gartens dauerte bis gegen Mitternacht. In den festlich geschmückten Localitäten des Schloßes herrschte indessen die lebhafteste Munterkeit, es wurde ein Tänzchen nach den Klängen eines Piano's improvisirt, das sich wohl zu einem Valle gestaltet haben würde, wenn auch die junge und schöne Damenwelt Wippachs eingeladen worden wäre. Da dies indeß nicht der Fall war, so amüsirte man sich auch ohne dieses der Temperatur wegen ohnehin nicht sehr anziehende Vergnügen vortrefflich bis in die späte Nacht, dann schieden die Gäste mit aufrichtigen Dankgefühlen für den edlen Gastgeber, der ihnen Gelegenheit gegeben, diesen für jeden Patrioten hochwichtigen Tag in einer würdigen Weise zu begehen, wie sie in den Annalen Wippachs nicht allzu häufig werden dürfte.

-k- **Landstraf**, 19. August. Wenn wir lehtbin von hier über eine Trauerfeierlichkeit berichteten, sei es uns heute erlaubt, über eine frohe Festlichkeit Bericht zu erstatten. Gestern als am Geburtsfeste Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers wurde Vormittag 10 Uhr in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten, wobei von unserer musterhaften Bürgergarde bei den Haupttheilen der gottesdienstlichen Handlung Freuden salven abgefeuert wurden, denen zahlreiche Pöllerschüsse tüchtig correspondir-

ten. Nachmittags nach dem Segen wurde aber anlässlich des hohen Festes von der Bürgergarde im herrschaftlichen Parke ein Volksfest veranstaltet, bei dem es unter gemüthlichen Spielen und fröhlichem Gesänge an Toasten auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers nicht fehlte. Hier hatte man Gelegenheit zu beobachten, daß dergleichen Festlichkeiten unter der Bevölkerung eine anhängliche und treue Gesinnung an Kaiser und Vaterland besonders heben und befördern. Lebenswerth ist noch hervorzuheben, daß bei der hiesigen Bürgergarde, die meist aus mutbigrohen schönen jungen Männern besteht, eine correcte Disziplin herrscht, die jede Ausschreitung fernhält.

Neueste Post.

Wien, 19. August. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Becke ist, von Allerhöchst Sr. Majestät zur unmittelbaren Berichterstattung über den Gang der Verhandlungen der Deputationen des Reichsrathes und des ungarischen Landtages nach Salzburg berufen, heute Abends dahin abgereist. Der Rückkehr des Freiherrn von Becke nach Wien wird bereits für morgen entgegengesehen. (Wr. Ztg.)

Wien, 19. August. Das „Frdbll.“ schreibt: Gewisse vorläufige Dispositionen erlauben die Vermuthung, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Reise nach Paris Anfang Octobers anzutreten gedenken. Unterstützt wird diese Vermuthung durch den Umstand, daß der Abschluß der wichtigen Staatsgeschäfte, welche Se. Majestät besonders in Anspruch nehmen dürften, bis Mitte Septembers erwartet wird.

Telegramme.

Salzburg, 19. August. Vor dem Diner, welches um 4 Uhr stattfand, wurde Baron Beust vom Kaiser Napoleon in längerer Audienz empfangen. Nach dem Diner fuhren Ihre Majestäten nach dem Schlosse Aigen. Von dort um 8 Uhr zurückgekehrt, erschienen Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph und Kaiser Napoleon, von Sr. k. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig Victor begleitet in der Hofloge des festlich geschmückten Theaters, woselbst das Orchester beim Eintritt der Majestäten die Melodie: „Partant pour la Syrie“ anstimmte. Kaiser Napoleon schenkte der Vorstellung die lebhafteste Aufmerksamkeit. Nach dem dritten Acte erschienen beide Kaiserinnen im Theater. Sämmtliche Majestäten blieben bis zum Schlusse der Vorstellung. Man versichert, daß zwischen beiden Monarchen die schwebenden politischen Fragen besprochen werden, ohne daß dies im entferntesten zur Annahme berechtigt, als ob es zu förmlichen Abmachungen kommen sollte. Für morgen ist ein Besuch des greisen Königs Ludwig von Baiern in dem benachbarten Leopoldskron in Aussicht genommen.

Salzburg, 19. August. Der Fürst Metternich, welcher mit dem Kaiser Napoleon eingetroffen ist, hat unmittelbar nach dem gestrigen Diner den Orden des goldenen Kreuzes erhalten. — Heute in ziemlich früher Morgenstunde unternahmen die beiden Kaiser in Civilkleidern eine Promenade durch die Straßen Salzburgs. Vormittags fanden intime Besprechungen zwischen beiden Monarchen statt. Bei der gestrigen Vorstellung der Minister zeichnete Kaiser Napoleon Baron Beust in merklicher Weise aus.

Salzburg, 19. August. Nach der Promenade durch die Stadt hatten die beiden Kaiser eine Conferenz. Es verlautet von verlässlicher Seite, es warte ein herzliches Einvernehmen zwischen beiden Souveränen; man trage sich zwar nicht mit Allianzgedanken, suche aber die Anbahnung eines Einverständnisses betreffs der europäischen Fragen. Die Dispositionen Beider sind eminent friedlich. Napoleon ist sehr entgegenkommend, der Aufenthalt ist bis zum Freitag verlängert. Herr v. Rouher soll übermorgen hier eintreffen.

Salzburg, 19. August. (Deb.) Staatsminister Rouher ist aus Karlsbad hierher berufen worden. — Frau Erzherzogin Sophie ist heute hier eingetroffen. — Soeben findet eine Ausfahrt Ihrer Majestäten unter lebhaften Acclamationen seitens der Bevölkerung statt.

West, 19. August. Gestern Abends langte Sir Moses Montefiore auf einem eigenen Dampfer hier an und übernachtete auf demselben. Heute setzte er seine Reise fort, deren Ziel Bukarest ist.

Agram, 19. August. (N. Fr. Pr.) Soeben wurde das Journal „Pozor“ auf drei Monate suspendirt.

Berlin, 19. August. Dem Vernehmen nach steht die Creirung eines Militärgouvernements für Hessen und Hannover unter einem Prinzen mit der Residenz in Kassel, bevor.

Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt den Behauptungen des „Journal des Debats“ bezüglich der Salzburger Zusammenkunft entgegen, hebt hervor, daß Preußen die Bestimmung des Prager Friedens mit der größten Gewissenhaftigkeit aufrecht-erhalte, billigt die Haltung der größeren Wiener Journale, besonders der „Debatte“, und glaubt, daß von einer russisch-preussischen Allianz ohne vorherige gegnerische Provocation keine Rede sei.

Kassel, 19. August. Die „Morgenzeitung“ meldet: Ein Erlaß des Königs an den Oberpräsidenten spricht die Befriedigung desselben über den herzlichen Empfang aus, in welchem der König das Vertrauen der Bevölkerung zu sich und seiner Regierung erkennt. Der Oberpräsident wurde beauftragt mitzutheilen, der König werde gerne später einen längeren Aufenthalt in Kassel nehmen. Der Erlaß spricht schließlich dem Oberpräsidenten die Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken aus.

London, 19. August. Auf den holländischen Gesandten in Japan hat ein erfolglos gebliebenes Attentat stattgefunden.

Brüssel, 19. August. (Deputirtenkammer.) Der Minister des Aeußern erklärt auf eine Interpellation wegen der Scheldedämmungen: Die Regierung hält die Opposition aufrecht. Belgische Ingenieure prüfen den Rapport der ausländischen Ingenieure. Ueber das weitere wird die belgische Regierung befinden.

Kopenhagen, 19. August. Morin und Piccioni wurden zu Commandeuren des Danebrog-Ordens ernannt. Der König antwortete denselben bei der Audienz, daß er die vom Volke dargelegten Gefühle vollständig theile. — Die französischen Gäste sind bereits abgereist. — Der Redacteur des „Siecle“ antwortete auf die Adresse des dänischen Arbeiterzuges: Das germanische Volk werde dem Ehrgeize, welcher das Recht der Nationen verachtet, nicht dienen. Wird das Einheitsrecht vollbracht, so werde das Volk wie in Frankreich und Italien zu Gunsten Aller handeln.

Perpignan, 19. August. In Barcelona wurde das Kriegsgefeß proclamirt. Ein Bataillon Militär ist von Perpignan an die Grenze abgerückt.

Constantinopel, 19. August. (Direct.) Unter dem Vorsitze des Sultans fand ein großer Ministerrath statt. 7000 Mann sollen an die serbische Grenze abgehen; die Rüstungen wirken beunruhigend.

Constantinopel, 19. August. (Direct.) Fuad Pascha ist gestern nach der Krän abgereist, um den Czaren dortselbst persönlich zu begrüßen.

Geschäfts-Zeitung.

Krainburg, 19. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 112 Wagen mit Getreide, 22 Stück Schweine und 5 Wagen mit Zwiebeln.

Table with 4 columns: Item, fl., kr., Item, fl., kr. Lists prices for various goods like Weizen, Butter, Eier, etc.

Telegraphische Wechselcourse vom 20. August. Table with 2 columns: Item, Value. Lists exchange rates for various locations like Spere, National, London, etc.

Angelkommene Fremde.

Am 19. August. Stadt Wien. Die Herren: Zwentzl, Kaufm., von Cilli. — Kren, Kaufm., und Fr. Linhart mit Schwester, Beamtenstochter, von Gottschee. — Frau Edle v. Balencik, von Graz. — Elephant. Die Herren: Minebelli, Besizer, und Macacchi, Maler, von Verona. — Kern und Gabriel, Kaufm., und Koller, Ingenieure, von Wien. — Pogazher, Realitätenbes., aus Oberkrain. — v. Arnholt, k. k. Oberlieutenant, Chitola mit Frau, Besizer, und Gräfin Ducco, Gutsbesitzerin, von Triest. — Baronin Tauffer, Gutsbesitzerin, von Weizburg. Sternwarte. Herr Brezovsky, von Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Laibach, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Anzahl der Schiffe, etc.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Noch nicht dagewesen.

L. Funtek's photographisches Atelier, Gradischa Nr. 30.

Durch seine soeben aus Wien angekommenen Apparate nach den neuesten Verbesserungen ist in der Lage, die reinsten Photographien zu sabelhaft billigen Preisen schnellstens zu liefern, und empfiehlt sich hochachtungsvoll.

L. Funtek.

Patti-Concert

unter Leitung von B. Ullman, Director der Oper in New-York. Donnerstag den 5. September um 1/8 Uhr unwiderruflich einziges

PATTI-CONCERT in Laibach im landschaftlichen Redoutensaal.

Es gereicht Herrn Ullman zum besondern Vergnügen, anzeigen zu können, daß er den berühmten Sänger Jules Lefort aus Paris und den nicht minder ausgezeichneten Violin-Virtuosen L. Auer aus London für seine Concerte gewonnen hat, und auf diese Weise dem Publicum ein großartiges Ensemble, bestehend aus fünf Künstlern ersten Ranges, bieten kann, nämlich:

- Carlotta Patti, Jules Lefort, erster Sänger der großen Pariser Concerte, Rudolf Willmers, k. k. Kammer-Virtuose, L. Auer, Concertmeister und Solo-Violinist der großen Londoner Concerte, D. Popper, Concertmeister, welche an einem und demselben Abende auftreten werden.

Jede Nummer des reichhaltigen Programmes wird daher von einem Künstler ersten Ranges vertreten.

Programm: 1. Große Sonate (Piano und Violine, Kreutzer gewidmet), (Beethoven), R. Willmers und L. Auer. 2. Arie aus der „Nachtwandlerin“ (Bellini), Carlotta Patti. 3. Concert für Violoncello (Soltermann), D. Popper. 4. Le Vallon (Gounod), Jules Lefort. 5. Polonaise für die Violine (Bourgeois), L. Auer. 6. „Der Carneval von Venedig“, Bravour-Variationen für die Violine, componirt von Paganini, gesungen von Carlotta Patti. 7. a) Gondelfahrt, (Barcarole), b) Flieg Vogel flieg, (Willmers), R. Willmers. 8. Das Lachlied (Auer), Carlotta Patti. 9. Caprice für die Violine (Paganini), L. Auer. 10. Französisches Lied (Mabaud), gesungen von J. Lefort. Die Concertstügel sind aus der Wösendorferischen Fabrik. Preise der Plätze: Nummerirte Parterreplätze à 3 fl. und 2 fl. — Gallerieplätze à 2 fl. — Entree à 1 fl. — Billeten-Verkauf täglich in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn G. Percher am Hauptplatz vom 31. August angefangen.

Börsenbericht. Wien, 19. August. Staatspapiere behaupteten sich ziemlich fest, während Lose 1/2, bis 1/3 pCt. und Industriepapiere 1 bis 2 fl. einbüßten. Devisen und Valuten wurden etwas theurer bezahlt. Umsatz beschränkt. Geld weniger abundant.

Large financial table with multiple columns: Öffentliche Schuld, Geld Waare, Actien (pr. Stück), Pfandbriefe (für 100 fl.), Lose (pr. Stück), Cours der Geldsorten. Lists various financial instruments and their values.